

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zum 26. Sonntag im Jahreskreis C 25. September 2022

Liebe Leserin, lieber Leser

Dieses Jahr fällt der Bruder Klausen Tag, 25. September auf einen Sonntag. Der Heilige Niklaus von Flüe wird als Einsiedler, Friedenstifter und Schweizer Landespatron verehrt und geschätzt. 1482 schrieb Bruder Klaus einen Brief an den Rat von Bern. Zum einen bedankte er sich für ein Geschenk, zum anderen scheint er aber hier, fünf Jahre vor seinem Tod, all das zusammengefasst zu haben, was ihm an Einsichten im Lauf seines Lebens zugewachsen ist.

Bruder Klaus beginnt mit einer klaren Ansage: „**Der Name Jesus sei euer Gruss.**“ Jesus, Jeschuah heisst wörtlich Jahwe, Gott rettet. Das ist nicht einfach eine Wortbedeutung, das ist ein Lebensprogramm – und in der Tat ist Jesus die Rettung für die, die an ihn glauben und sich auf ihn verlassen. Der alte Würdentitel vom Heiland bringt letztlich das zum Ausdruck, was die hebräische Wortbedeutung des Namens sagt.

Bruder Klaus war sein Leben lang Analphabet, und ich gehe davon aus, dass er um diese hebräischen Feinheiten nicht gewusst hat. Aber ein Mann wie er, der ein Leben lang um die Zuwendung Gottes gerungen hat, ein solcher Mann hat in der Tiefe seines Herzens sehr wohl gewusst, dass die Zuwendung Gottes den Menschen gilt, ja dass Gott unter den Menschen wohnen möchte. Das bringt er ja auch in seinem Gebet zum Ausdruck, das viele von Ihnen kennen. Unter anderem heisst es da: „**Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.**“

Wenn der Name Jesu zum Gruss wird, dann wird seine Nähe Programm, dann wird seine Zuwendung zur Kraft, für alle Unternehmungen, die wir in seinem Namen angehen.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Bruder Klaus lässt sich mit einigen Gedanken in seinem Brief über das Geschenk aus, das ihm der Rat von Bern hat zukommen lassen.

Er nimmt es dankbar entgegen und betont, dass die Grösse der Gabe, weniger bedeutsam ist als die väterliche Liebe, die er in der Gabe erfährt.

„Gib alles mir, was mich fördert zu dir.“

Diese Gebetsbitte hat ihn wohl gelehrt, zwischen der äusseren Gabe und der Überzeugung des Gebers zu unterscheiden. Wahrlich förderlich ist die väterliche Liebe, mehr als die Gabe im materiellen Sinn.



So wie im Gruss die Gegenwart Jesu spürbar werden kann, so erzählt das Geschenk von der väterlichen Liebe eines schenkenden Gottes, den wir nicht umsonst Vater und Schöpfer der Welt nennen. Um Gott so nennen zu können, braucht es eine Gabe, auf die Bruder Klaus in der Folge hinweist. **„Gehorsam ist die grösste Gab, die im Himmel und auf dem Erdreich ist.“** schreibt er an den Rat.

Man möchte die Stirn runzeln und fragt sich, ob hier noch einmal der Soldat spricht, der das Gehorchen eigens lernen muss und für den es im Krieg eine geradezu rettende Grösse ist, das Gehorchen. Aber genau so will er es nicht

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

verstanden haben, darum schreibt er weiter: „**Darum sollt ihr schauen, dass ihr einander gehorsam seid ...**“ Damit eröffnet er einen Schlüssel: Gehorsam kommt vom Hören, Gehorchen kommt vom Horchen. Oder mit Paulus: Glaube kommt vom Hören.

Bruder Klaus meint in der Tat, dass sich dem Menschen seine Welt im Hören erschliesst. Dafür steht sein ganzes Leben. Als Ratsherr und Richter hat er auf die Umstände geachtet und nach der Wirklichkeit gelauscht, um sie zu verstehen und richtig zu handeln. Als Eremit hat er auf die Stille gelauscht, um sie und damit sich zu verstehen und Gott nahe zu sein.

Und beiderlei Hören – ob auf die Wirklichkeit der Welt oder auf die Stille der Ranft – beiderlei Hören war für Bruder Klaus ein Hören auf Gott, ein Suchen nach seinem Willen.

Nicht umsonst rät er den Räten, aufeinander zu hören. Denn im Hören kommt Neues auf den Menschen zu, es erweitert seine Welt und schafft ihm einen neuen Blick und ein verändertes Handeln. Im Hören setzt sich der Mensch auf die Spur Gottes und versucht seinen schöpferischen Geist zu verstehen. Im Hören wird der Mensch offen für den Schöpfergeist Gottes, der uns mit allem beschenkt und begabt, was wir für unseren Auftrag in dieser Welt brauchen.

An diese Überlegungen fügt Bruder Klaus einen dritten Gedanken recht unvermittelt an: „**Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Fried ... darum sollt ihr darauf bedacht sein, dass ihr immer den Frieden im Auge behaltet.**“

Wir sind auf die Friedensbotschaft von Gott durch seinen Sohn immer wieder neu angewiesen. Es war uns doch fast schon zu selbstverständlich, dass in Europa Frieden herrscht, bis wir am 24. Februar dieses Jahres mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine überrascht wurden und plötzlich Europa zu einem Kriegsschauplatz wurde.

Friede ist die Frucht der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit wird dort gelebt, wo Menschen nicht nur auf die eigenen Interessen achten, sondern auch die der anderen respektieren und würdigen und berücksichtigen.

Gerechtigkeit schließt auch ein Stück Selbstlosigkeit ein: weniger Eigeninteresse und mehr Allgemeininteresse. So mag auch etwas von der Gerechtigkeit in jener dritten Gebetsbitte von Bruder Klaus aufklingen, die uns Menschen meistens am schwersten von der Zunge geht: „**Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.**“

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Frieden entsteht dort, wo Interessen nicht einseitig betont, sondern wechselseitig abgeglichen werden; und dort, wo Menschen darauf verzichten, ihren eigenen Dickkopf für eine Gabe des Heiligen Geistes zu halten.

Es ist ein besonderer Dreiklang, den Bruder Klaus dem Rat von Bern und damit auch uns mitgibt: Der Name Jesu des Heilands, der Gehorsam als Wahrnehmen Gottes in der Welt und der Friede als die Frucht von Gerechtigkeit und Verzicht. In diesem Dreiklang schwingt sein Gebet mit, das vielen Menschen zu einer wertvollen Stütze geworden ist:

Mein Herr und mein Gott,

nimm alles mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,

gib alles mir, was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott,

o nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich einen Friedvollen Sonntag und eine hoffnungsvolle Woche.

Bernhard Mast, Seelsorger

